

## Weltmeisterschaft Zeitfahren und Strasse Richmond (USA)

September 2015



Schon sechs Tage vor dem ersten Rennen begaben wir uns auf die lange Reise nach Richmond.

Nach schweizer Zeit erreichten wir das Hotel ungefähr um 2.00 Uhr, in Richmond war es aber erst 20.00 Uhr. Ein bisschen ausserhalb des Renns, in der Region Glen Allen, befand sich unser Zuhause für die nächsten Tage.

Bei schönstem Wetter trainierten wir rund um Glen Allen. Erst zwei Tage vor dem Zeitfahren konnten wir die Strecke in Richmond besichtigen. Anders hätte dies keinen Sinn gemacht, denn nur dann waren die Strassen gesperrt. Dies war auch nötig, weil das Besichtigen der teilweise dreispurigen Strassen durch den vielen Verkehr fast unmöglich gewesen wäre.

Es war eine verhältnismässig schwierige Strecke: Viele Kurven, Pflastersteinabschnitte und zum Schluss noch ein letzter Anstieg, welcher in die Zielgerade mündete.

Zwei Tage später stand ich mit einem guten Gefühl, jedoch ein bisschen nervös auf der Startrampe.

Drei, zwei, eins, los! Ab ging die Post! Ich freute mich auf das Rennen, doch wirklich beruhigt war ich erst nach der ersten Kurve. Als ich diese sturzfrei hinter mir hatte, konnte das Rennen so richtig beginnen.

Letztes Jahr, ebenfalls an der Zeitfahrweltmeisterschaft hatte ich in der ersten Kurve Bekanntschaft mit dem harten Boden gemacht.

Nun nahm ich fortan Tempo auf. Ich versuchte einen guten Rhythmus zu finden. Ich wollte am Anfang aber nicht schon Vollgas fahren, sondern so, dass ich für später noch ein paar Körner übrig hatte.

So spulte ich Kilometer um Kilometer ab. Bis zur ersten Rennhälfte verlief alles nach Plan. Schon war ich wieder auf dem Rückweg. Doch dieser stellte sich als härter heraus als zuerst gedacht. Starker Gegenwind erschwerte mir die Fahrt.

Ich hatte das Gefühl im Schneckentempo unterwegs zu sein, obwohl ich voll am Anschlag war. Ich bereute es auf keinen Fall, dass ich zuvor noch nicht voll aufs Gaspedal gedrückt hatte. Diese Kraft brauchte ich jetzt. Nach einer gefühlten Stunde erreichte ich endlich wieder eine Kurve, somit war der Gegenwind vorüber.

Im Schlusssaufstieg gab ich nochmals alles. Die circa 750 Meter lange Zielgerade wollte nicht aufhören. Doch das Leiden gegen die Zeit hatte irgendwann ein Ende und ich überquerte erschöpft die Ziellinie.



# STORYBOARD

Trotzdem es sehr hart war, war ich doch ein bisschen traurig, dass es schon vorbei war.

15 Kilometer in einer Zeit von 22 Minuten und 23 Sekunden ergab Rang 16. Ich bin zufrieden, konnte ein solides Rennen fahren.

Ein Blick auf die Rangliste zeigte, dass ich viele Fahrerinnen schlagen konnte, welche ich an der Europameisterschaft noch nicht geschlagen hatte.

Nun hiess es fokussieren aufs Strassenrennen.

Die Strecke beinhaltete zwei Teile. Ein flacher kurviger Teil, gefolgt von einem hügeligen, steilen Teil, von dessen zwei Aufstiege gespickt mit Pflastersteinen waren. Der dritte Aufstieg war derselbe wie schon im Zeitfahren.

Zusammen mit meinen drei Schweizer Teamkolleginnen standen wir am Freitag um zehn Uhr an der Startlinie. Mir gelang es von Anfang an vorne im Feld mitzufahren. Das Tempo war sehr hoch.

Ständig wurde angegriffen. Meine Aufgabe war es, bei möglichst vielen Angriffen dabei zu sein.

Diese nahm ich auch wahr und es gelang mir, bei fast allen Attacken mit dabei zu sein. In den Aufstiegen wurde die Geschwindigkeit nochmals verschärft. Da diese sehr steil waren, wurde es extrem hart.

Die erste von vier Runden war überstanden, doch an eine Tempoverminderung war nicht zu denken.

Plötzlich griff eine Russin an, ich war sofort an ihrem Hinterrad. Zu zweit konnten wir in kurzer Zeit einen kleinen Abstand zum Feld herausfahren.

Kurze Zeit später gesellte sich noch eine Amerikanerin zu uns. Zu dritt versuchten wir den Abstand zum Feld zu vergrössern. Irgendwann konnte ich einfach nicht mehr mithalten und ich fiel zurück in die Gruppe.

Nach der zweiten Runde war ich schon so erschöpft, dass ich den Anschluss zum Felde verlor und in einer Verfolgergruppe das Rennen zu Ende fuhr. Die Ausreissergruppe, bei der ich in der zweiten Runde dabei war, machte das Rennen unter sich aus. Die Amerikanerin gewann.

Ich habe alles gegeben, vielleicht zu viel am Anfang. Ich war wieder um eine Erfahrung reicher und trotz allem hat es mir sehr viel Spass gemacht!

Die Saison ist nun auch für mich zu Ende und ich freue mich auf ein paar Tage Ferien!

Aline Seitz

